

granen Altartisch und dem Taufgestell mit seiner mehrfarbigen, von einem böhmischen Glasbläser gefertigten Taufschale, entwarf Kirchengemeinderat Hans Rainer Bernhardt. Beides wurde am Erntedankfest 2007 eingeweiht und ein besonderer Dank galt dabei den Frauen des Frauenkreises, die die Kosten für den Taufisch und die Gläser übernommen hatten.

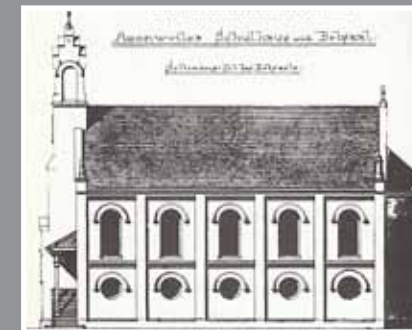
Auf die Befestigung der Kirchenbänke im Marmorboden war verzichtet worden, um die Nutzungsmöglichkeiten des Raumes zu erweitern und Pfr. Bürkle überraschte dann die Gemeinde mit einer total veränderten Bankanordnung. Er gestaltete neue, attraktive Gottesdienste zu bestimmten Festtagen. Der Kirchenraum wird nun im Gottesdienst, beim Abendmahl, bei Gemeindefesten, Konzerten und Lesungen immer wieder flexibel umgestaltet und genutzt. Die Kirche ist so in mehrfacher Hinsicht Gottesdienst- und Heimatort. Ein Raum, wo man eingeladen ist, wo man sein darf und sich wohlfühlen kann. Ein Ort der Stille, der Andacht und Anbetung wie auch ein Ort, der Feier, der Gemeinschaft und des Lebens.

Hans Rainer Bernhardt, gewählter Vorsitzender des Kirchengemeinderates Atzenweiler

130 Jahre Evangelische Kirche Atzenweiler

1885-2015

Die älteste Diasporakirche im Oberland



130 Jahre Evangelische Kirche Atzenweiler 1885-2015

Die älteste Diasporakirche im Oberland

Ein Jahr nach der Einweihung der evang. Schule in Atzenweiler und 16 Jahre nach dem ersten Gottesdienst am 07.02.1869 im Betsaal bei Bauer Conrath Schmidt, wurde am 09.08.1885 die Evangelische Kirche in Atzenweiler feierlich eingeweiht. Sie ist somit die erste evangelische Kirche, die außerhalb der ehemals freien Reichsstädte Ravensburg, Biberach, Isny und Leutkirch neu gebaut wurde. Das stattliche Pfarrhaus wurde aber erst 1897 gebaut.

In Atzenweiler entstand auch die erste Diasporagemeinde, die das halbe Oberland umfasste, später aber auf ihre jetzige Ausdehnung reduziert wurde. Gottlob Schall kümmerte sich als Erster um die versprengt wohnenden evang. Christen, ihm folgten 16 Seelsorger, bis 1911 Paul Knapp, genannt der Friedenspfarrer, zum ersten ständigen Pfarrer ernannt wurde und dafür bis 1949 blieb. Ihm folgten bis heute die Pfarrer, Andreas Behrend, Martin Mayer, Hermann Fischer, Wolfgang Dehlinger, Roland Hergert und Manfred Bürkle.

Unsere Kirche erlebte in den 130 Jahren ihres Bestehens viele Veränderungen, die jeweils dem Zeitgeist geschuldet waren. Im Jahr 1885 erbaute Baurat Felix Berner aus Stuttgart, der später Hofbaurat wurde und den Adelstitel erhielt, die Kirche im neugotischen Stil mit roter Backsteinfassade, im Innern mit Quaderbemalung, Holzgewölbendecke und Holzempore in Anlehnung an den Kirchenbauer Dolmetsch. Die Fenster hatten eine Rautenteilung mit ornamentalem Fries, im Chorfenster war als Einlage eine Dreifachrose. Die Prinzipalstücke, Altar, Kanzel und der Taufstein, die im selben Stil von Bildhauer Müller in Saulgau erschaffen wurden, stiftete das evang. Königshaus. Die Kanzel mit ihren Verzierungen und die Kirchenbänke, sowie die fein bemalte Holzdecke sind noch die einzigen fast originalen Ausstattungsstücke, die nach 4 Renovierungen geblieben waren oder wieder freigelegt wurden. Die neue Kirche war an das Schulhaus angebaut und die Lehrerwohnung im 1. Obergeschoß hatte einen direkten Zugang, zur U-förmigen Empore mit der Orgel, die vom Lehrer bespielt wurde. Im offenen Glockenturm hingen 2 Glocken.

1917 fiel die kleinere Glocke (45 kg) dem Krieg zum Opfer. Sie wurde 1922 ersetzt. Zwanzig Jahre später, im Jahr 1942 holte man die große Glocke (90 kg) ab. Als deren Ersatz weihte man 1952 die D-Glocke (200 kg) ein und 1966 löste die F-Glocke (100 kg) die alte Bronzeglocke von 1922 ab. Dazu kam ein elektrisches Läutwerk und 1969 auch noch eine neue moderne Orgel.

Der "Friedenspfarrer" Paul Knapp, der sogar mit eigener Partei 1919 erfolglos für den Reichstag kandidierte, ließ durch den Ravensburger Architekten Hermann Kinderlen den Turm neu gestalten und die Quaderbemalung durch florale Ornamente um die Fenster ersetzen. Ein Erinnerungsstück ist bei der Renovierung 2003 am Chorbogen freigelegt worden.

Unter Pfr. Martin Mayer wurde die Kirche 1969/61 von Architekt Heinz Wiebe, der auch Kirchengemeinderat war, grundlegend neu gestaltet. Die Kirche erhielt einen

neuen Altar aus Muschelkalk, der seit 2003 hinter der Kirche noch gelegentlich Dienst tut. Die neugotische Kanzel wurde mit Platten verkleidet, die Empore verkleinert, der Kirchenraum weiß gestrichen und die Backsteinfassade weiß verputzt. Bei dieser Gelegenheit, "glättete" man, dem Zeitgeist entsprechend, viele kleine dekorative Details an der Fassade und im Kirchenraum, die den Charme dieser Kirche ausgemacht hatten. Das Chorfenster gestaltete Hans Bernhardt aus Ravensburg mit der figürlichen Darstellung "Das Leiden des Herrn". Die restlichen Fenster erhielten helle Bleiverglasungen. Die unteren fünf runden Fenster mauerte man zu.

Es war Pfr. Wolfgang Dehlinger, der 1985 die neuerliche Renovierung der Kirche mit dem Architekten Hans-Jürgen Rössler, Vogt, jetzt Nattheim, plante und umsetzte. Der Kirchenraum sollte heller und freundlicher werden und die Empore für den Kirchen- und Posaunenchor den notwendigen Platz erhalten. Die 5 runden Fenster an der Westseite ließ man wieder öffnen, wobei 2 Fenster Bleiverglasungen mit den Symbolen "Abendmahl" und "Taufe" von H.R. Bernhardt bekamen. Den Kircheneingang erweiterte man durch einen kleinen Vorbau und zwischen dem Schulhaus und dem Chor entstand die neue Sakristei, die auch einen direkten Zugang zum Altarraum bekam. Im Erdgeschoss des ehemaligen Schulhauses richtete man je einen Raum für die Kinderkirche und für Sitzungen, sowie Toiletten und eine kleine Küche ein.

Für die nächste Renovierung beauftragte 2003 Pfr. Roland Hergert und der KGR, durch den OKR, den Ravensburger Architekten Eckhart Roth. Das Ziel der umfangreichen Arbeiten war es, den alten Steinaltar zu entfernen und durch einen beweglichen Altartisch zu ersetzen, ebenso den Taufstein, den Chorraum nach Vorne zu erweitern, die alten Solnhofener Bodenplatten durch bessere Bodenplatten auszutauschen, die elektrische Bankheizung und die Deckenlampen zu erneuern, sowie den Kirchenraum, die Kanzel und die Brüstung der Empore attraktiver zu gestalten. Die Kirche wurde total ausgeräumt, der Fußboden mit dem Radlader abgefahren und ein neuer Unterbau mit integrierten elektrischen Heizmatten eingebracht, die das Wohlbefinden der Kirchenbesucher erhöhten. Für die Gestaltung der Wände wurden Musterachsen gemalt und schließlich das Ornamentband ausgewählt. Mit Herzklopfen öffneten wir die vorgeblendeten Platten der Kanzel und fanden die alten Schnitzereien von 1885 wieder vor. Die Platten der Emporebrüstung ersetzte man durch gedrechselte Holzstäbe im alten Stil. Den Chorraum erweiterte man um einen Kreisabschnitt zum Schiff hin und belegte den ganzen Fußboden mit hellen Marmorplatten. Die neuen bleiverglasten Deckenlampen passten sich in der Form an das Deckengewölbe an.

Ein Problem war bei der Wiedereinweihung der Kirche am 14.12.2003 ungelöst, für den Altar und den Taufstein gab es nur ein Provisorium, das den Kirchengemeinderat noch 4 Jahre heftig beschäftigen sollte. Die jetzige Lösung mit dem fili-